*— Der schweizerische Bundesrath hat dem Gesetze, betreffend den Erfindungsschutz, seine Genehmigung ertheilt. Die Hauptbestimmungen desselben lauten: „Die Eidgenossenschaft gewährt in der Form von Erfindungspatenten den Urhebern neuer Erfindungen, welche gewerblich verwerthbar und durch Modelle darstellbar sind, die im Gesetz bezeichneten Rechte. Die Dauer des Patents ist 15 Jahre vom Tage der Anmeldung an. Für jedes Patent ist eine Hinterlegungsgebühr von 20 Francs und eine in folgender Weise zunehmende Jahresgebühr zu entrichten: im ersten Jahre 20 Francs, im zweiten 30 Francs, im dritten 40 Francs und so weiter bis zum fünfzehnten Jahre, für welches die Gebühr von 160 Francs zu entrichten ist. Diese Gebühr ist im Voraus zu zahlen, was auch für mehrere Jahre geschehen kann. Wer nicht in der Schweiz wohnt, kann den Anspruch auf ein Patent nur geltend machen, wenn er in der Schweiz einen Vertreter bestellt hat, welcher in allen das Patent betreffenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ihn zu vertreten befugt ist." Wie sich aus der das Erfindungsschutzgesetz begleitenden bundesrätlichen Botschaft ergiebt, wird demselben demnächst auch ein Gesetz, betr. den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, folgen.

Paris, 25. Januar. Nachdem der „Temps" mitgetheilt hat, daß die französischen Delegirten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Italien Rom verlassen, weil eine Einigung über die Tarife für Vieh, Wein und Strohhüte nicht erzielt werden konnte, meldet er, daß die deutsche Regierung zu dem Abbruche der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Italien drängte, weil Deutschland die Idee einer Zolleinigung zwischen Oesterreich, Italien und Deutschland nicht aufgegeben habe, und weil es glaube, für seine Waaren ein neues Einfuhrgebiet in Italien zu finden.

*— **Wichtig für Instrumenten-Exporteure** ist die Entscheidung, daß in England Violinen, Celli 2c. mit gefälschter Etiquette nicht mehr eingeführt werden dürfen. Es gebührt somit England der Ruhm, zur Unterdrückung dieses Schwindels den Anfang gemacht zu haben. Seit 1. Januar darf dort kein Streichinstrument mehr mit dem eingeklebten Zettel eines alten Meisters eingeführt werden, wenn nicht das Instrument wirklich ein echtes, altes ist. Will Jemand trotzdem solche Zettel einkleben, so müssen diese den Vermerk tragen: „Copy of .." 2c. — Hoffentlich folgen bald andere Länder noch. Für die deutsche, insbesondere für die vogtländische Industrie wäre es wohl das Beste, wenn die Namen der Meister, resp. der Fabrikanten oder Gressisten in die Geigen eingeritzt werden müßten. Es könnte das dieser Industrie nur zum Vortheil gereichen.

*— **Zur Clavier-Einfuhr in Brasilien.** Der officielle Bericht über die Einfuhr deutscher Erzeugnisse in Brasilien im Laufe des Kalenderjahres 1886 bringt unter der Ueberschrift „Claviere" Folgendes: „Clavierfabriken giebt es in Brasilien nicht. Der Consum ist bedeutend, und Paris beherrscht den Markt. Nur eine große deutsche Fabrik hat in Rio ihre eigene Vertretung und läßt besonders für den dortigen Markt arbeiten, ohne jedoch trotz vorzüglicher Waare ein sehr umfangreiches Geschäft zu machen. Ein gutes Pianino wird mit etwa 2000 ℳ bezahlt, wovon etwa 400 ℳ auf den Zoll kommen." Die „Zeitschrift für Instrumentenbau" bemerkt dazu: So merkwürdig dieser Bericht angesichts der Weltherrschaft, die das deutsche Clavier heute erobert hat, auch klingen mag, so muß doch zugegeben werden, daß die erwähnten Thatsachen richtig sind. Sie werden uns von einem Fachmanne, der lange Jahre in Rio thätig war und jetzt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Leipzig weilt, vollkommen bestätigt. Es ist richtig, daß das deutsche Clavier an einigen Küstenplätzen Brasiliens, z. B. in Bahia, dem französischen den Rang abgelaufen hat, aber die Zahlen sind doch der Gesammteinfuhr gegenüber noch verschwindend. Rio de Janeiro ist und bleibt der Haupt-Einfuhrhafen des brasilianischen Reiches, der bei einer katastrophalen Aufstellung Aufsehen erregend ist, und hier ist das französische Clavier trotz der vorzüglichen deutschen Waare noch das herrschende. Die Frage, warum dies liegt, ist leicht zu beantworten. Das französische Clavier verdankt sein Uebergewicht in Brasilien zum großen Theil der Vorliebe des Brasilianers für Alles, was französisch ist, und zum anderen Theil auch der conservativen Gesinnung desselben. Ehe die deutsche Clavier-Industrie sich zu ihrer heutigen Höhe emporgeschwungen hatte und ehe deutsche Instrumente in alle Welt hinausgingen, da war das französische Clavier schon längst in Brasilien einbürgert und der französische Fabrikant auf die Fabrikation für dieses Land eingerichtet. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn bei diesem zähen Festhalten des Brasilianers an dem Alten und seiner Vorliebe für das Französische das deutsche Instrument sich nur langsam einbürgert. Zur Zeit sind in Rio von den französischen Clavieren die Pleyel'schen die verbreitetsten, so man kann sagen, daß sie im Course am höchsten stehen, denn man bekommt für ein altes Pleyel-Instrument beim Verkaufe immer noch seine 400—500 Milreis (800—1000 ℳ). Nach Pleyel kommt der Zahl der Instrumente nach Henry Herz, dann folgen Erard, Gaveau, Bord, Thibout und Andere. Von deutschen Fabrikanten hatte in Rio bisher nur ein großes sächsisches Haus seinen ständigen Vertreter, während andere nur vereinzelt und sporadisch ihre Instrumente importirten. Leider wurde von manchen nicht der richtige Weg eingeschlagen, indem sie ihre Pianos nicht an Pianohändler, sondern an den ersten besten Importeur in Consignation lieferten, der das Piano ruhig in seinem Store stehen ließ, bis es schließlich zu einem Spottpreise doch noch an einen Pianohändler verkauft wurde. Auf solche Weise kann der Fabrikant draußen sich nicht einführen, denn der Brasilianer kauft eben nur im Pianomagazin, ganz abgesehen davon, daß bei dem dortigen Klima immer die Hand eines Fachmannes nöthig ist, um etwaigen Unregelmäßigkeiten im Instrument abzuhelfen und somit auch dem Fabrikanten Mittel zu geben. Der Nichtfachmann versteht hiervon nichts, und so kommt es, daß oft der Fabrikant an solchen Consignations-Instrumenten sein schönes Geld verliert und doch keine kommerzielle Verbindung erreicht. — Immerhin dürfte jetzt für den deutschen Pianofabrikanten der günstige Zeitpunct gekommen sein, seine Instrumente auf den Markt von Rio zu bringen. Für solide, preiswerthe deutsche Claviere finden sich sicher unter den dortigen Händlern Vertreter, und wenn vom Fabrikanten den Wünschen der dortigen Consumenten und den Anforderungen des Klimas Rechnung getragen wird, dann ist mit Sicherheit zu prophezeien, daß das deutsche Piano das französische auch in Brasilien verdrängen wird, ebenso wie das französische Piano in Brasilien einst das englische verdrängte. — Wie wir hören, hat in neuester Zeit auch eine große Berliner Fabrik die Vertretung ihrer Instrumente einer Firma in Rio übertragen.

New-York, 12. Januar. (N.-Y. H.-Ztg.) **Das Geschäft am Waaren- und Productenmarkt** zeigte, einige wenige Artikel ausgenommen, noch Mangel Leben; die Stimmung ist im Allgemeinen eine abwartende. Von Brodstoffen waren die Umsätze in Weizen, sowohl in Loco-Waare wie in Terminen, sehr gering im Vergleich zu der Vorwoche; Preise gaben etwas nach, doch war der Schluß fest. In Baumwolle war das Geschäft ebenfalls recht lebhaft; während jedoch Loco-Waare ziemlich fest blieb, konnten Termine erst nach erlittenem Einbruch ungefähr zu vorwöchentlichen Notirungen schließen. Am Petroleummarkt waren namentlich Petroleum Charters recht fest. In Schmalz hatte die retrograde Bewegung angehalten, doch ist der Schluß als fest zu bezeichnen. Das Geschäft in Schmalzfleisch war bei ziemlich unveränderten Preisen recht lebhaft. Raffinirtes Petroleum in Fässern und Kisten behauptet den anfangs der Woche etablirten weiteren Rang um ½ c. Pipe line Certificaten hatten vorwiegend steigende Tendenz, bis heute theils durch Realisirungen, theils durch Oacleberichte der Preis von 96⅞ bis 94⅞ c. wich und am Schlusse bei 94 c. rangirte. Von Schiffsfrachtsätzen machte Terpentinöl in der Preissteigerung weitere Fortschritte. Herz war jedoch ruhig und eher nachgebend. Wolle immer noch ohne Leben. In einheimischen und fremden Manufacturwaaren waren Umsätze entschieden lebhafter. — Der Import fremder Wollstoffe beträgt für die heute beendete Woche 3,473,716 $ gegen 3,218,942 $ in der Parallelwoche des Vorjahres.

*— Ueber die **Fortschritte der Tabakcultur auf Borneo** schreibt man der „D. T. Z.": Staunenerregend ist die Entwickelung des Tabakbaues auf dem Gebiete der British North Borneo-Company in dem kurzen Zeitraume, welcher seit den ersten Aufpflanzungsversuchen verstrichen ist. Die Rotterdam Borneo-Maatschappij besaß auf ihren am Maduro-Bay gelegenen Besitzungen 7000 Acres, ferner sind für holländische Rechnung in der Gegend der Maduro-Bay gegen 70,000 Acres angekauft. Die deutsche Tabakgesellschaft hat eine Concession am Bongkokaflusse erworben, wo sie ihre Arbeiten im vergangenen Jahre mit 100 Kulis begonnen hat. Am Maduro-Bay liegt auch die 4000 Acres umfassende Plantage der Borneo Tobak Maatschappij, und wird das diesmalige Ergebniß von 500,000 Pflanzen auf 300 Picols (1 Picol annähernd 60⅞ Kilogr.) geschätzt, welches Product angeblich in seinen Eigenschaften mit dem besten Deli-Tabak wetteifern kann. In dem District Sinaro ist eine mit Amsterdamer und englischem Gelde gegründete Unternehmung in der Anlegung von 20,000 Acres in vollem Betriebe, in deren Nähe die Anglo-Sumatra-Gesellschaft Niederlassungen errichten wird. Im Sorgen sind gegen 200,000 Acres zum Anbau von Tabak in Concession genommen. Seitens des englischen Gouvernements wird mit Rath und That die weitgehendste Unterstützung gewährt, auch wird bereits der Colonialbeamtenstand für die Kulis aus China gesorgt, und die englischen Zaubereien werden unterlassen, um die Gedanken-Bay anzulocken. Das Grundeigenthum wird auf die Dauer von 999 Jahren überlassen, also so gut wie verkauft und dafür 1—2, stellenweise 3 Doll. per Acre je nach Lage und Bodenbeschaffenheit gezahlt, womit Käufer von jeder Pacht oder Grundsteuer befreit ist. Bis zum Jahre 1892 darf kein Ausfuhrzoll erhoben werden, von da ab tritt eine Abgabe von 1 Cent per Kilo Tabak in Kraft, während weitere Steuern überhaupt nicht eingeführt werden dürfen.

(Eingesandt.)

Amerikanische Eisenbahn-Prioritäten in Deutschland.

§§ Laut uns aus Berlin gewordener Mittheilung wird von Seiten der dortigen haute finance in unserer Zeit ganz besondere und erhöhte Aufmerksamkeit den amerikanischen Eisenbahngeschäften gewidmet und hat es den Anschein, daß augenblicklich zwischen mehreren Berliner Gruppen und New-Yorker Bankiers erneute Verhandlungen gepflogen werden behufs Uebernahme und Weiterbegebung verschiedener für den deutschen Markt geeigneter amerikanischer Eisenbahn-Anleihen.

Nachdem infolge der fortgesetzten politischen Beunruhigungen und der nur geringen Aussichten auf eine dauernde Erhaltung des europäischen Friedens das deutsche Capitalistenpublicum aus seinem Besitz an russischen Werthen herausgetrieben worden ist und da dasselbe angesichts der Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen Oesterreich-Ungarns auch keine besondere Neigung zeigt, seinen bereits sehr bedeutenden Besitz in Schuldtitres dieses Nachbarstaates durch weiteren Zukauf in nennenswerther Weise zu vergrößern, so beginnt sich ein beinahe drängendes Bedürfniß fühlbar zu machen, an Stelle jener, heute nicht mehr so beliebten Kategorie von Werthpapieren dem deutschen Capitalistenpublicum neue Anlagewerthe zuzuführen, welche bei anhaltend guter Sicherheit eine entsprechend höhere Verzinsung gewähren, als dies bei preußischen Consols und 3½proc. Reichsanleihe der Fall ist.

Wenn in früheren Jahren neben den verschiedenen Arten guter nordamerikanischer Anleihewerthe, welche seitdem theils zurückgezahlt, theils in niederverzinsliche Titres convertirt worden sind und an denen unser deutsches Publicum zu jener Zeit vielfach außerordentlich große Gewinne erzielt hat, auch verschiedentlich weniger gut fundirte Papiere in Deutschland eingeführt und an der Frankfurter Börse zur Notiz gebracht worden sind, so sind die an letzteren Werthen erzielten Erscheinungen nicht ohne Einfluß auf das fernere Vorgehen und Verhalten unserer haute finance amerikanischen Emissionsgeschäften gegenüber geblieben. Wenn damals die einführenden Bankfirmen sich vielfach damit begnügten, das von ihnen behufs Placirung in Deutschland zu übernehmende Effect nur auf dessen Bonität zur Zeit der Uebernahme zu prüfen, während sie sich, nachdem dasselbe einmal placirt war, um die fernere Entwickelung der betreffenden Bahnen, um die Vorgänge in Directorial- und Verwaltungsrathskreisen nicht weiter kümmerten, so ist heute das Verhalten der deutschen Emissionsbanken in dieser Beziehung ein ganz anderes geworden. Man hat in den Kreisen unserer haute banque die Ueberzeugung gewonnen, daß, sofern eine rationelle Cultivirung des amerikanischen Emissionsgeschäfts beabsichtigt wird, es nothwendig erscheint, durch geeignete einflußreiche Vertrauensleute an Ort und Stelle ständig vertreten zu sein, um solchergestalt stets auf das Genauste und Prompteste über alle Vorgänge und Veränderungen in den betreffenden Gesellschaften, in ihrem Betriebe, ihrer Verwaltung 2c. orientirt zu bleiben.

Von diesem Gesichtspunct ausgehend, haben sich einige unserer leitenden Emissionsbanken, zu erster Linie die Deutsche Bank, die Berliner Handelsgesellschaft und die Firma S. Bleichröder in Berlin, unabhängig von einander mit verschiedenen ersten New-Yorker Bankhäusern, wie August Belmont & Co., Ladenburg Thalmann & Co., J. und W. Seligmann & Co., Kidder Peabody & Co., Speyer & Co. u. s. w., zu Gruppen vereinigt, um festen Fuß in den Verwaltungen gewisser Bahnsysteme zu fassen und solchergestalt eine regelmäßige Controle über diejenigen Eisenbahngesellschaften auszuüben, deren Obligationen und Actien sie übernehmen und deren finanzielle Operationen fernerhin durch sie bewirkt werden sollen.

Da die den deutschen Gruppen angehörenden New-Yorker Banken theils selbst Großactionäre sind, theils mit den in Frage stehenden Actionair- und Verwaltungskreisen in engster Fühlung stehen, überhaupt die Vertretung der deutschen Gruppen in einflußreichsten Händen liegt — wird doch z. B. die unter Führung der Deutschen Bank stehende Gruppe von dem auch in Deutschland persönlich wohlbekannten früheren amerikanischen Eisenbahnkönig, Henry Billard, jetzigem Präsidenten der Northern Pacific Railroad Company vertreten —, so können unsere auf die Wahrung und Aufrechterhaltung ihres Emissionscredits und -Renommées stets sorglamst bedachten ersten Bankinstitute mit um so größerer Ruhe sich der Cultivirung des amerikanischen Eisenbahnbonds-Geschäfts widmen und unser Publikum darf, für welche Erkenntniß zu auch die in letzter Zeit stetig zunehmende Beliebtheit amerikanischer Werthe spricht, den ihm von unseren ersten Instituten angebotenen besseren nordamerikanischen Eisenbahnprioritäten mit Recht volles Vertrauen entgegenbringen.

Daß sich dieses Vertrauen in Capitalistenkreisen immer mehr Bahn bricht, hat man namentlich bei Gelegenheit des letzten Ringtermines zu beobachten reichlich Gelegenheit gehabt. Während sonst zu diesen Terminen neben den deutschen Staatsfonds hauptsächlich russische und österreichische Werthe das Kaufobject bildeten, sind jetzt vorzugsweise solche Papiere an deren Stelle getreten, welche von der Politik gar nicht oder nur nebenher berührt werden. Diese leicht erklärliche Tendenz des Publikums, sich mit seinem Besitz von den unübersehbaren Schwankungen in der europäischen Politik frei zu machen, hat den amerikanischen Werthen in letzter Zeit eine große Anzahl neuer Käufer zugeführt, und die seit Wochen andauernde große Festigkeit in den Coursen dieser Papiere, sowie die täglich in Berlin für diese Effecten einlaufenden beträchtlichen Kaufordres, namentlich aus unseren Grenzdistricten, aus dem Elsaß und der Rheingegend, sprechen für eine weitere Zunahme dieser Beliebtheit und deuten darauf hin, daß die steigende Bewegung in den Coursen dieser Kategorie von Anlagewerthen ihren Abschluß noch nicht erreicht hat.

Landwirthschaftliches.

—r. **Borna** bei Oschatz, 25. Januar. Am 23. d. M. wurde hier wiederum eine zahlreich besuchte Versammlung von Landwirthen, welche sich für die Züchtung eines schweren Arbeitspferdes durch Ardenner Hengste interessiren, abgehalten. Da die kürzlich in derselben Angelegenheit in Döbeln einberufene Versammlung nur sehr schwach besucht war, eine Vereinigung mit diesem Bezirke augenblicklich also nicht möglich ist, beschlossen die hiesigen Pferdezüchter unumwunden selbstständig vorzugehen. Den vereinigten Pferdezüchtern wird vom 17. Februar d. J. an ein tadelloser, mittelgroßer Ardenner Hengst hier zur Verfügung stehen. Der Ankauf desselben ist Herrn Pferdehändler Strehle-Oschatz übergeben worden. Das Deckgeld beträgt 12 ℳ, von denen 8 ℳ jedoch, wenn die Stute nach dreizehn Monaten kein Fohlen gebracht hat, wieder zurückgezahlt werden. Die Züchter betrachten sich als eine Genossenschaft insofern, als sie sich gegenseitig zusichern, mit allen Kräften dahin zu wirken, die Zucht Ardenner Pferde zu fördern, möglichst vollkommene Pferde zu züchten und später gemeinsam auf eine bestmögliche Verwerthung der gezogenen Pferde hinzuwirken. In Anerkennung der Verdienste des Herrn Landstallmeisters Graf zu Münster um die sächsische Pferdezucht beschließt die Versammlung ferner, dem genannten Herrn anheimzugeben, an Stelle des von den vereinigten Pferdezüchtern anzukaufenden Ardenner Hengstes einen solchen gleicher Rasse auf der Beschälstation Borna oder auf dem Rittergute Canitz bis zum 17. Februar aufzustellen. Geschieht dies, so will man zunächst von dem Ankaufe eines solchen Hengstes aus eigenen Mitteln absehen. An Deckgeld will man ebenfalls 12 ℳ zahlen, vorkommenden Falles aber nur 6 ℳ zurückerstatten. Irgend welche weitere Verpflichtungen zu übernehmen, wird jedoch ausdrücklich abgelehnt.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 25. Januar eingetragen.

Die Firma „Leipziger Radfahrverein", eingetragene Genossenschaft, in Leipzig betreffend, daß der Gesellschaftsvertrag in dem §. 14 durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 20. December 1887 abgeändert worden ist, und daß Herr Hugo Oscar Max Cramer aus dem Vorstande ausgetreten, der Kaufmann und Fahrwerkbesitzer Herr Friedrich Otto Paul Krab in Reudnitz aber in denselben eingetreten ist. — Firma „Deutsche Farben- und Fruchtessenzen-Fabrik Speck & Co." in Leipzig (Carolinenstraße Nr. 21) und als deren Inhaber Herr Curt Otto Speck, Kaufmann, und Herr Paul Richard Zauber, Fabrikant, beide hier.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Max Kermes in Hainichen. Inh. Herr F. M. Kermes das. — F. Emil Türcke in Dresden. Inh. Herr F. E. Türcke das. — F. J. Hein das. Inh. Herr J. F. J. Hein das. — Vereinigte Kuhhaut „Plenitz" Anton Bock in Chemnitz. Inh. Herr A. L. Bock das. — C. F. Schönfeld das. Inh. Herr Chr. F. Schönfeld das. — Wilhelm Edeld in Geithain. Inh. Herr H. W. Edeld das. — Emil Roitzsch das. Inh. Herr R. W. Roitzsch das. — H. Klemmer jun. das. Inh. Herr H. H. O. Klemmer das. — F. Sonntag in Sprembergs. Inh. Herr F. A. F. Sonntag das. — G. W. Klinge in Deutschenbora. Inh. Frau G. W. verehel. Klinge und die Herren E. W. und K. E. Th. Klinge das.

Erloschen die Firma:

Jakob Unverstein in Geithain.

Zahlungs-Einstellungen.

Firma	Wohnort	Amtsgericht	Anfängl. Passiva	Summe der Aktiva	Forts. Gläub. Forderungen	Vorläufige Masse
Martin Burghelm, Kaufmann	Kitzscher	Kitzscher, G.	21.1	21.3	17.9	12.8
J. H. G. Jäger, Kaufmann	Bremen	Bremen	20.1	28.9	20.9	21.8
E. & H. Kull, Handelsges.	Düsseldorf	Düsseldorf	20.1	20.2	10.9	2.5
C. Wagner, Lederhändler	Zeuthen	Zeuthen i. M.	20.1	6.5	17.8	16.9
J. Schwing, Kaufmann	Helmstedt	Helmstedt	20.1	24.9	1.5	1.5
J. Wenzel jun., Gastwirthsm.	Liebenwerda	Liebenwerda	24.1	20.5	24.5	9.5
H. A. Jenssen, Kaufmann	Memel	Memel	25.1	1.5	20.9	18.5
J. C. Wenzel, Wirthschaftsbes.	Neuhaldensleben	Calbenen	21.1	15.5	24.9	24.5
Jacob Wiener, Kaufm., in Fa. R. Wiener & Sohn	Posen	Posen	20.1	21.5	28.5	7.4
Wilhelm Schütze, Tapezirer	Teltham	Teltham	21.1	16.5	16.5	14.5
Gustav Fricke, Kaufmann	Porig	Porig	24.1	16.5	18.5	16.5
H. C. Kirk, Gastwirthspächter	Reichenbach	Reichenbach	21.1	22.5	11.5	3.5

Submissionen im Februar.

8. Bitterfeld, Magistrat, Canal- und Pflasterarbeiten (vergl. Jul.).
8. Düsseldorf, Eisenb.-Baulsp. Rohrbahn, Basaltlava-Schwellen;
10. Breslau, Kgl. Bauverwaltung, Brückenbahnen;
11. Kiel, Marine-Lazareth, Verbandmittel;
16. Berlin, Eisenbahn-Direction, Betriebsmat.

Tarifwesen.

*— **Böhmisch-Nordbeutscher Braunkohlen-Verkehr.** Vom 1. Februar ds. Jrs. an wird die Station Spiegelsberge der Halberstadt-Blankenburg Bahn in den Tarif für den Böhmisch-Nordbeutschen Braunkohlenverkehr aufgenommen. Die zur Anwendung kommenden Frachtsätze sind 1 ℳ pro 10,000 Kilogramm niedriger als diejenigen der Nachbarstation Langenstein.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachstehend Genannten aus Sachsen haben um die Ertheilung eines Patentes für den daneben angegebenen Gegenstand nachgesucht. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 211b. „Geschlossene Gasfeuerungs-Einrichtung für Luft- und Wasserheizzwecke". — Robert Ebert in Dresden-Neustadt. Cl. 36.

Nr. 3995. „Vorwärmung des niedergehenden durch den aufsteigenden Strom bei Flüssigkeits-Kraftmaschinen mit durch Heizung umlaufenden Flüssigkeitsströme". — Friedrich Siemens in Dresden. Cl. 46.

Nr. 4570. „Einrichtung zur abwechselnden Schaustellung von Anzeigen". — Gustav Laas in Pegau. Cl. 54.

Nr. 4971. „Einrichtung zum Befestigen der Kanten und Einfassen der Ränder an Papierplatten"; Zusatz zum Patente Nr. 41,307. — Jean Scherbel und Teodor Remus in Dresden. Cl. 54.

Uebertragung von Patenten.

Die folgende, unter der angegebenen Nummer der Patentrolle im „Reichs-Anzeiger" bekannt gemachte Patent-Ertheilung ist auf die nachgenannten Personen übertragen worden.

Nr. 42,227. Leipziger Lackfabrik, Beyer & Kegel in Lindenau-Leipzig. — „Verfahren zur Darstellung von Azofarbstoffen aus Tetrazodibrombenzolsulphosäure u. dergl. und Resorcin, Orcin und Naphtholsäure". Vom 8. März 1887 ab. Cl. 22.

Einnahme-Ausweise.

*— Die preußischen Staatsbahnen vereinnahmten im December im Personenverkehr 1,079,887 ℳ mehr, im Güterverkehr 5,594,923 ℳ mehr und insgesammt 6,614,945 ℳ mehr, als Ende December insgesammt 37,604,048 ℳ mehr.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 24. Januar: Garantirte Linie 461,466 fl. (+ 5876 fl.); Elbethalbahn 290,564 fl. (+ 6584 fl.).

*— Lemberg-Czernowitzer Bahn. December 155,857 fl. (+ 1243), im Jahre 1,831,467 fl. (— 928). Linie Czernowitz-Suczawa: December 31,857 fl. (— 2820), im Jahre 452,710 fl. (— 42,694), rumänische Linie: 251,651 Frcs. (+ 16,815), im Jahre 3,054,638 Frcs. (— 166,344).

*— Russische Eisenbahnen. November. „Losowo-Sebastopol": 391,523 R. (— 95,973 R.), seit 1. Januar + 564,336 R. — „Ekaterinenbahn": 1,034,248 R. (+ 384,130 R.), seit 1. Januar + 603,375 R. — „Rjasan-Morschansk": 114,190 R. (+ 31,325 R.), seit 1. Januar + 200,133 R. — „Orel-Witebsk": 602,446 R. (+ 240,901 R.), seit 1. Januar + 1,504,784 R. — „Transkaukasische": 925,082 R. (+ 131,748 R.), seit 1. Januar + 444,974 R. — „Donez-Kohlenbahn": 192,648 R. (+ 27,362 R.), seit 1. Januar + 343,963 R.

Leipziger Börse am 27. Januar.

Von der gestrigen lebhafteren Bewegung war heute nichts mehr zu verspüren. Die Börse eröffnete, da die Berichte von den tonangebenden Märkten so farblos als nur möglich lauteten, in geschäftsunlustiger und daher ruhiger Haltung und ging auch im ferneren Verlaufe der Geschäftszeit zu einer regeren Thätigkeit nicht über. Unter solchen Umständen war eine ausgesprochene, bestimmte Tendenz absolut nicht zu ermitteln. Dieselbe konnte als matt nicht bezeichnet werden, da ein umfangreicheres oder drängenderes Angebot nicht vorhanden war, andererseits konnte aber die Stimmung keineswegs als fest gelten, da die Kauflust sich in sehr engen Grenzen bewegte und demzufolge die Umsätze vorzugsweise einen kleinen Kreis von Effecten angewiesen blieben. Nichtsdestoweniger vermochten sich aber die Course nicht nur durchschnittlich auf ihrem gestrigen Schlußstandpuncte zu behaupten, sondern es sind in einigen Fällen weitere Preissteigerungen zu notiren gewesen. An den ausländischen Plätzen ist Alles beim Alten geblieben, eine Börse verläuft so einsilbig und so nichtssagend wie die andere — allenthalben herrscht hochgradige Geschäftsstille, die, was Berlin anlangt, augenblicklich nur durch die Transactionen unterbrochen wird, welche die Ultimoregulirung erfordert. Die Petersburger Meldung, wonach Vorbereitungen zu einer eventuellen Mobilisirung getroffen werden, sind an der Börse doch nicht ganz spurlos vorübergegangen; man wurde hierdurch von Neuem wieder daran erinnert, daß die politische Lage nach wie vor eine gespannte ist. Ueber die Einzelheiten des heutigen Verkehrs läßt sich unter den oben geschilderten Umständen nicht viel sagen.

Was deutsche Staatsfonds anlangt, so sind Reichsanleihe und Consols in mäßigen Beträgen gehandelt worden; einiges Geschäft entwickelte sich ferner in Sächsischer Rente (+ 10 ₰), doch blieben zur Notiz noch Verkäufer im Markte; 4proc. Sachsen sind mehrfach umgegangen, 1847er (+ 15 ₰) und 1858er begegneten schließlich noch guter Frage, dasselbe gilt von 3½proc. Erbländischen Pfandbriefen (+ 10 ₰), in dergleichen 4procentigen fand umfangreiches Geschäft statt, während es 4proc. Pfandbriefe der Creditanstalt nur zu beschränktem Verkehr bringen konnten, dasselbe findet Anwendung auf Leipziger Stadtobligationen von 1887, die aber ferner begehrt blieben. Chemnitzer 4proc. Anleihe verzeichneten einige Umsätze, verlangt blieben 4proc. Altenburger (+ 10 ₰), Hallesche Stadtobligationen hatten geringes Geschäft aufzuweisen.

Die Eisenbahnactien kamen nur ganz vereinzelt zur Geltung; zu erwähnen sind in dieser Beziehung Mainzer, Aussig-Teplitzer, letztere fehlten vollständig, Ostpreußische Südbahn (+ 0.25) und Weimar-Gerner Stammactien und Prioritätsactien (+ 0.50, resp. + 0.40), Altenburger Prioritätsactien wurden 0.50 höher bezahlt. Prag-Duxer Stammprioritäten schließen 0.50 höher Geld.

Recht still war es auf dem Gebiete der Bankactien, von welchen Berliner Disconto (+ 0.15), Coburger Credit (+ 1.50), Leipziger Bank, Weimarische Bank (+ 0.75), Chemnitzer Bankverein und Leipziger Disconto einige Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Dresdner Bank stellten sich 1.20 Proc. niedriger Geld, Leipziger Credit waren nur höher erhältlich.

Die seitherige gute Meinung für Industriewerthe gelangte heute in geringem Maße zum Ausdruck. In Gunst standen Golzern (+ 0.75), Körtingsdorfer (+ 0.75), Eulbrig (+ 2.25), Schönherr (+ 1), Hallesche Straßenbahn (+ 0.75), Deutsche Werkzeug (+ 0.25), Gummifabrik, Kummgarn, Heumüller, Wernshausen, Hartmann, Krietsch Stammactien, Klonzig und Halleschen Zuckerraffinerie, letztere sind in ansehnlichen Beträgen umgesetzt worden. Zimmermann, Gladbach und Kette stellten sich niedriger.

Für Kohlenactien trat nur wenig Interesse zu Tage. Gesucht blieben Schäder (+ 2 ₰), Brüderzberg Bergwerksactien (+ 2 ₰) und Vereinsglück. Fortschritt Prioritäts-Actien wurden zu letzter Notiz abgegeben.

Auf dem Gebiete der Prioritätsobligationen hielt die Ausdehnung des Verkehrs nicht zu wünschen übrig. Es sind hauptsächlich Aussig-Teplitzer, Buschtiehrader, Böhmische Nordbahn in Betracht gekommen.

Ausländische Staatspapiere fast ganz geschäftslos, theilweise etwas schwächer, namentlich russische Werthe.

Wechsel ruhig. Geringes Geschäft fand statt in kurzem Holland, Italien, kurzes London (— 1 ₰), langem London und kurzem Paris, lebhaft begehrt war Wien in beiden Sichten, langes Paris fehlte.

Von den Sorten verkehrten österreichische Banknoten wie Rubelnoten in geringen Beträgen, erstere 15, letztere 50 ₰ nachgebend.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. Wien, 26. Januar. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 23. Januar.*)

Notenumlauf	366,000,000 Fln.	14,600,000 fl.	
Metallschatz in Silber	145,830,000	unverändert	
Metallschatz in Gold	69,130,000 Fln.	1,000,000	↑
In Gold zahlbare Wechsel	10,300,000 Fln.	1,000,000	↑
Vorschüsse	130,000,000 Fln.	18,600,000	↑
Lombard	23,200,000 Fln.	1,700,000	↑
Hypotheken-Darlehne	96,600,000 Fln.	100,000	↑
Pfandbriefe in Umlauf	90,700,000 Fln.	300,000	↑

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Januar.

London, 26. Januar.

Totalreserve	14,069,000 Fln.	1,019,000	Pfd.
Notenumlauf	23,468,000 Fln.	358,000	↑
Baarvorrath	21,338,000 Fln.	662,000	↑
Portefeuille	19,304,000 Fln.	18,000	↑
Guthaben der Privaten	25,936,000 Fln.	429,000	↑
do. des Staats	4,722,000 Fln.	369,000	↑
Notenreserve	12,627,000 Fln.	929,000	↑
Regierungssicherheit	15,851,000 Fln.	988,000	↑

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅞, gegen 43⅞ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 103 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 6 Millionen.

Paris, 26. Januar.

Baarvorrath in Gold	1,097,200,000 Frcs.	2,300,000	Frcs.
Baarvorrath in Silber	1,185,100,000 Frcs.	400,000	↑
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	657,100,000 Fln.	6,300,000	↑
Notenumlauf	2,801,800,000 Fln.	34,500,000	↑
Laufende Rechn. der Privaten	366,200,000 Frcs.	700,000	↑
Guthaben des Staatsschatzes	154,300,000 Frcs.	21,000,000	↑
Gesammt-Vorschüsse	269,600,000 Fln.	4,500,000	↑
Zins- u. Discont-Erträgnisse	2,689,000 Frcs.	248,000	↑

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81.48.

Berlin, 26. Januar. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 32.00 Br., Augsburger 7-fl.-Loose 28.25 Br., Berlitzer 100-Frcs.-Loose von 1870 30.80 bez., Bukarester 20-Frcs.-Loose 33.25 G., Finnländische 10-Thaler-Loose 50.30 G., Freiburger 15-Francs-Loose —.—, Kurhessische 40-Thlr.-Loose 293.50 bez. Br., Mailänder 45-Frcs.-Loose 43.00 G., Mailänder 10-Frcs.-Loose 16.10 bez., Meininger 4-Thlr.-Loose 23.80 G., Neuchâteler 10-Francs-Loose 19.00 Br., Oldenburger 40-Thlr.-Loose 132.80 Br., Pappenheimer 7-fl.-Loose 24.00 Br., Schwedische 10-Thlr.-Loose 65.80 bez., Türkische 400-Frcs.-Loose 30.75 bez. G., Venetianer 24.50 bez.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Egyptische 4procentige unif. Obligationen 75.10 bez.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 210.50 bez. G., Badische Anilin- und Sodafabrik 250.50 bez. G., Badische Zucker Wagh. 77.80 G.

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Schluß.) Still. 5proc. portugiesische Convert.-Anleihe 85.30, Tab.-Serben 79.80, Unterelbische Privatbactien 93.90, 3proc. portugiesische Staatsanleihe 59.50. — Privatdiscont 1⅞ Proc. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 215⅞, Franzosen 172⅞, Galizier 156⅞, Lombarden 67⅞.

**Frankfurt a. M., 26. Januar, Nachmitt. 5